

# Ergebnisse der Evaluation und der Kosten-Nutzen-Analyse betreffend das Modellprojekt TANDEM (Fürth)

## Teil I: Evaluation

### 1 Ziele

- Ziel 1: Steigerung der Arbeitsmarktnähe und der Erwerbschancen von Eltern.
- Ziel 2: Unterstützung der Familie, Förderung der Kinder, Verbesserung der Bedingungen des Aufwachsens und der Bildungschancen von Kindern.
- Ziel 3: Abstimmung der Rechtskreise und Leistungen nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) und SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe).

### 2 Ergebnisse zu den Zielen 1 und 2

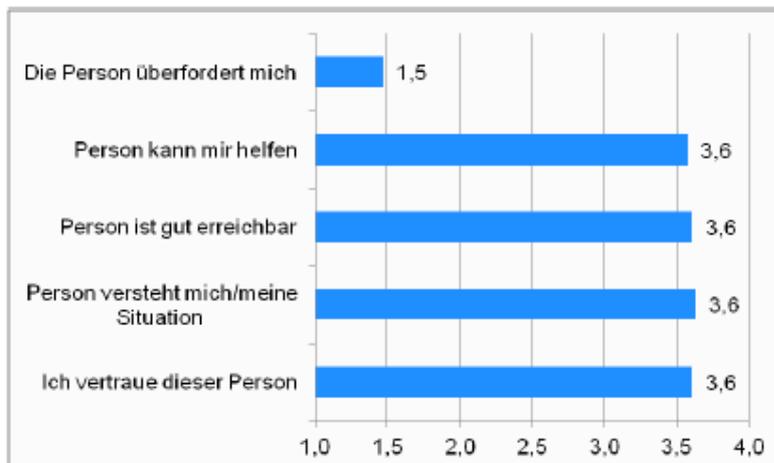
#### 2.1 Wirkungen der Modellprojekte

##### 2.1.1 Beratungsbeziehung und konkrete Hilfe

Die Fachkräfte

- vermitteln den Familien hervorragend (MW 3,6 auf Skala von 1-4) das Gefühl, ihre individuelle Situation zu verstehen und ihnen helfen zu können und
- sind sehr gut erreichbar, was für die Familien besonders wichtig ist.

#### Einschätzung der Fachkraft (MW)



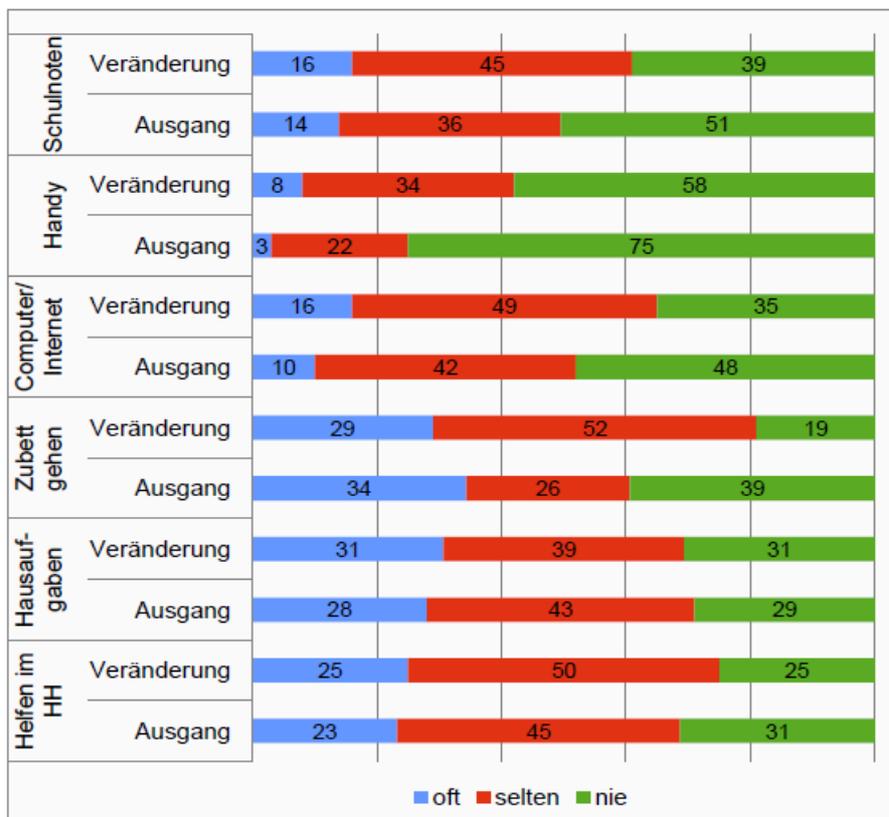
Quelle: TandemNF 2013; Mütter und Väter Teilnahmezeitpunkt 1,2,3, N=200-231; 1=stimmt überhaupt nicht bis 4=stimmt genau

#### Auswirkungen auf das familiäre Miteinander

- Familien, die zu Projektbeginn familiären Aktivitäten nicht nachgekommen sind, wurden aktiviert
- In bereits aktiven Familien nahmen die Aktivitäten etwas ab (wegen der Ausübung der Arbeitsgelegenheit)
- Zunahme des Diskussionsbedarfs innerhalb der Familien zu bestimmten Themen
- Förderung eines positiven Streitverhaltens
- Verbesserung des schulischen Wohlbefindens der Kinder

Die Bedeutung der Beratungsbeziehung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

## Veränderungen im Streitverhalten



### 2.1.2 Arbeitsgelegenheiten (AGH-M (Mehraufwandsvariante) und AGH-E (Entgeltvariante))

- Die AGH bietet ein Gefühl von Normalität
- Insgesamt sind 83% (AGH-Entgeltvariante 89%, AGH-Mehraufwandsvariante 80%) der Teilnehmer/innen mit ihrer AGH zufrieden.
- Für 85% der Beschäftigten war es die richtige AGH, obwohl es laut den Fachkräften nicht einfach sei, eine geeignete Stelle zu finden.
- Für die ‚Bedürftigen‘ haben AGH-M und AGH-E ganz überwiegend eine positive und stabilisierende Wirkung
- Von den ‚Entmutigten‘ wird die AGH nicht selten negativ und demütigend erlebt.

### 2.1.3 Qualifizierungsmaßnahmen und Deutschkurse

- Deutschkurse ermöglichen grundlegend eine Teilhabe am Arbeitsleben.
- 56% der Projektteilnehmer/innen mit abgeschlossener Berufsausbildung haben diese im Ausland absolviert. 83% davon sind nicht in Deutschland anerkannt.
- 21 Personen wurden gezielt mit beruflichen Qualifizierungen unterstützt.

### 2.1.4 Kurse, Angebote und Vereinsmitgliedschaften

- Die Modellprojekte bieten eine Vielzahl von Angeboten für Familien.
- Die ‚bedürftigen‘ Familienmitglieder nahmen wenig Angebote wahr. Falls doch, trugen sie zu Erfolgserlebnissen und Momenten der Entspannung bei.
- Die ‚Pragmatiker‘ haben wenig Bedarf, da den Familien die Zeit fehlt und sie auch schon selber vor Projekteintritt Freizeitaktivitäten aufgenommen hatten.

### 2.1.5 Schule und Lernförderung

- Die Eltern geben im Projektverlauf tendenziell ein zunehmendes Wohlbefinden ihrer Kinder in Bezug auf Schule/Kindergarten und Freunde an.
- Über Lernförderung wurde in Einzelfällen der Besuch einer weiterführenden Schule erreicht.
- Das Selbstbewusstsein im schulischen Kontext konnte gesteigert werden.
- Schulische Angelegenheiten stehen mehr im Mittelpunkt der Familien.

### 2.1.6 Leistungsabteilung und Arbeitsvermittlung

- In Fürth bauen die ‚Bedürftigen‘ zu ihrem/ihrer Fallmanger/in eine Vertrauensbeziehung auf, wodurch sie ebenfalls ganzheitlich beraten können.
- Sehr häufig brauchen die Familien Hilfe von geschultem Personal (z.B. von Fachkräften des Modellprojekts) zum Ausfüllen der Anträge.

### 2.1.7 Nachbetreuungsphase und Projektende

Sechs Monate nach Beendigung des Modellprojekts vermissten die Teilnehmer/innen, für die eine erfolgreiche Arbeitsmarkteingliederung gelang, am meisten:

- a) Die Wertschätzung in ihrer Rolle als Eltern.
- b) Die Eingliederung des zweiten Partners in Arbeit.
- c) Zusatzleistungen wie Wohngeld oder Bildungs- und Teilhabepaket.

Die Teilnehmer/innen ohne erfolgreiche Arbeitsmarkteingliederung nach Projektende vermissten am deutlichsten:

- a) Die Begleitung bei alltäglichen Problemen
- b) Einen festen Ansprechpartner
- c) Hilfe bei der Jobsuche

## 2.2 Die Eingliederungsquote

### 2.2.1 Allgemeine Eingliederungsquote

#### Allgemeine Eingliederungsquote der beiden Modellprojekte

	Fürth	Nürnberg
Teilnehmende Familien mit AGH	154	312
Sozialversicherungspflichtig/Selbstständig <sup>57/58</sup>	43	77
Geringfügig	9	11
Berufsausbildung	4	12
Eingliederungen nach Bedarfsgemeinschaft bei AGH Teilnahme	56 = 36%	100 =32%

Quelle: Listen aus beiden Projekten. Stand: Oktober 2013

<sup>57</sup> Eingliederungsquote auf Familienebene, mehrere erfolgreiche Eingliederungen werden einfach gezählt.

<sup>58</sup> Aus dieser Abbildung kann die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht abgelesen werden.

### 2.2.2 Weitere Arbeitsmarkteingliederungen

- 71% nahmen eine sozialversicherungspflichtige oder selbstständige Tätigkeit auf
- 11 % haben eine Berufsausbildung begonnen
- Es gelangen sechs Doppeleingliederungen:
  - Fünfmal erfolgte eine Eingliederung von beiden Elternteilen (9 % aller in Frage kommenden BG);
  - Einmal wurde ein Jugendlicher zusätzlich zu einem Elternteil in Ausbildung integriert.

### 2.2.3 Nachhaltigkeit der Eingliederungen

		Mind. 3 Monate	Mind. 6 Monate	Mind. 12 Monate
Fürth	In Arbeit eingegliedert	78	64	53
	Davon unabhängig vom Jobcenter	33	38	50
Nürnberg	In Arbeit eingegliedert	88	79	58
	Davon unabhängig vom Jobcenter	32	37	50

Quelle: Listen aus beiden Projekten Stand: Oktober 2013

### 3 Ergebnisse zu Ziel 3

- Unklarheiten hinsichtlich der Zuständigkeit für die Kinderbetreuung und der Definition der Arbeitsfähigkeit führen zu Erschwernissen im Projektdurchlauf.
- Schwierigkeiten der Kinderbetreuung liegen vor allem an der Organisation von Ferien- und Randzeiten.
- Die Konsequenzen einer ärztlich diagnostizierten Arbeitsfähigkeit erscheinen unklar (tatsächliche Arbeitsfähigkeit?).
- Konflikte zwischen den Rechtskreisen bei ungeklärter Kinderbetreuung und Arbeitsfähigkeit (schnelle Vermittlung in Arbeit vs. Stabilisierung der Familien).
- Forderung nach einer Flexibilisierung der Abläufe, mehr inter-institutionelle Absprachen und mehr Vertrauen in die Einschätzung der betreuenden Fachkraft.
- Die regelmäßigen interinstitutionellen Besprechungen mit allen Fachkräften entschärfen mögliches Konfliktpotential, bedarf allerdings eines für die Fallmanager/innen nur schwer zu erbringenden Zeitaufwands.

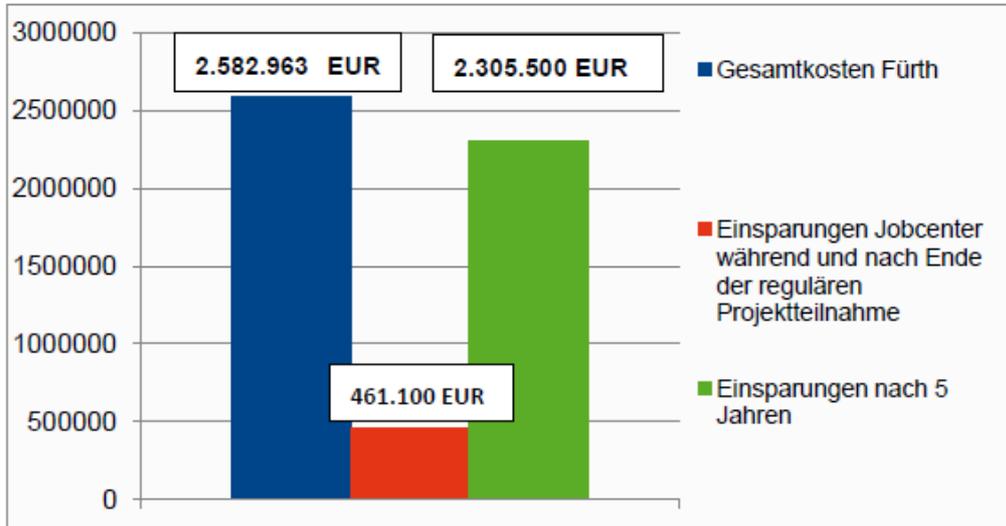
## Teil II: Kosten-Nutzen-Analyse

**46 Bedarfsgemeinschaften (BG) wurden beruflich integriert**, davon 12 BG ohne und 34 BG mit einem ergänzenden Transferleistungsbezug.

#### Amortisation:

- Berechnete Einsparung: 15.900 EUR jährlich bei BG mit drei Personen und vollständigen Wegfall der Hilfebedürftigkeit und 7.950 EUR (50%) bei teilweisen Wegfall
- Gesamtprojektkosten in Fürth: 2.582.963 Euro.
- **Fast 18%** (461.100 EUR) der eingesetzten Projektkosten generiert das Jobcenter 12 Monate nach erfolgter Arbeitsmarktintegration der o.g. 46 BG.
- Eine **fast vollständige Amortisation (89,3%)** erfolgt nach fünf Jahren (gleiche Bedingungen unterstellt). Wertschöpfungspotenziale, Kaufkraftenerhöhung oder auch Einsparungen im Gesundheitshaushalt sind dabei noch nicht berücksichtigt.

**Kosten-Nutzen-Relation – Gesamtprojektkosten Fürth – Arbeitsmarktintegration von 46 BG erreicht (12 BG vollständige berufliche Integration ohne weiteren Transferleistungsbezug, 34 BG mit ergänzendem Transferleistungsbezug)**



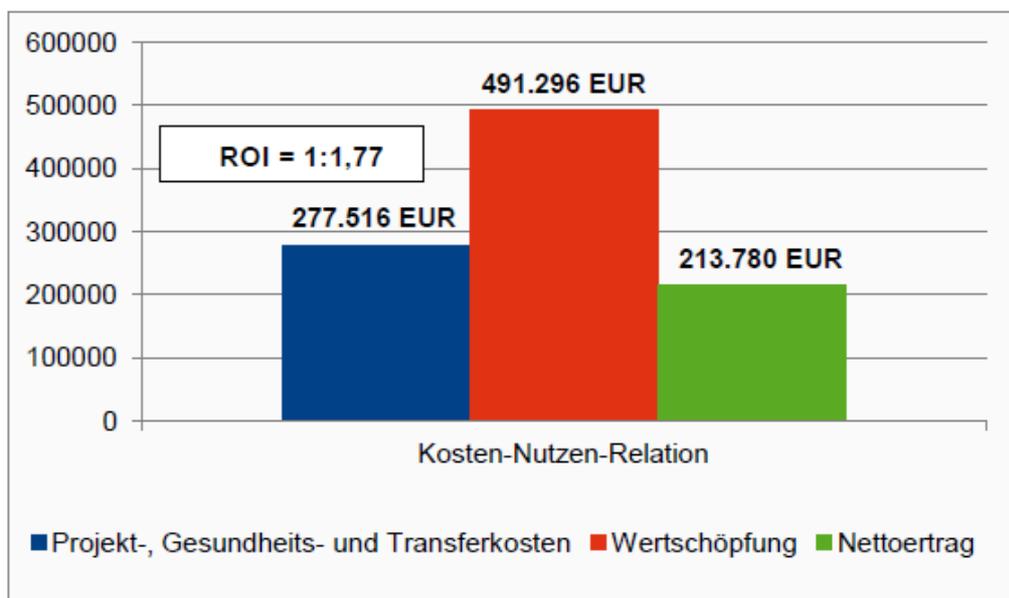
Quelle: eigene Berechnungen

**Fallbeispiel A**

Familie V., alleinerziehende Mutter, verwitwet, türkischer Herkunft, Mutter eines Sohnes

*Moderates LebenslaufszENARIO mit partieller Arbeitsmarktintegration der alleinerziehenden Mutter und gutem Schul- und Ausbildungserfolg ihres Kindes*

**Kosten-Nutzen-Relation Familie V.**



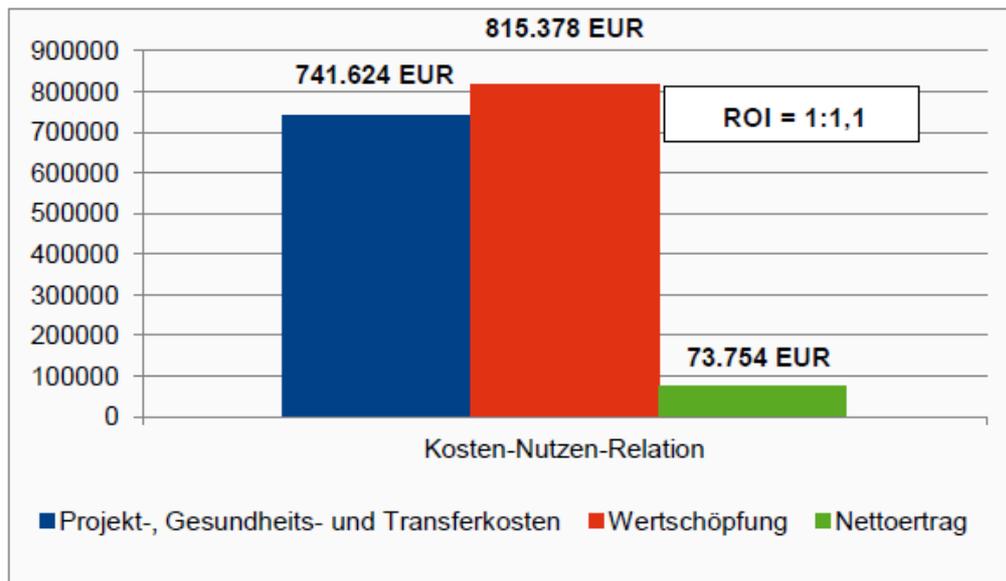
Quelle: eigene Berechnungen

## Fallbeispiel B

Familie B., alleinerziehende Mutter von vier Kindern

*Moderates Lebenslaufszenario mit partieller Arbeitsmarktintegration der alleinerziehenden Mutter und gelingenden Schul- und Ausbildungskarrieren von drei ihrer vier Kinder*

**Kosten-Nutzen-Relation (Verhältnis Projektkosten plus Unterstützungsmaßnahmen sowie Transferzahlungen – Wertschöpfung durch den ältesten Sohn und die beiden Töchter )**



Quelle: eigene Berechnungen

*Pessimistisches Lebenslaufszenario mit verfehlter Arbeitsmarktintegration der Mutter und problematischen Schul- und Ausbildungskarrieren ihrer Kinder*

Werden Durchschnittskosten pro Person angenommen, so würden sich die Gesamtfolgekosten im Lebensverlauf für die fünfköpfige Familie B. auf ca. 5,5 Mio. EUR belaufen!

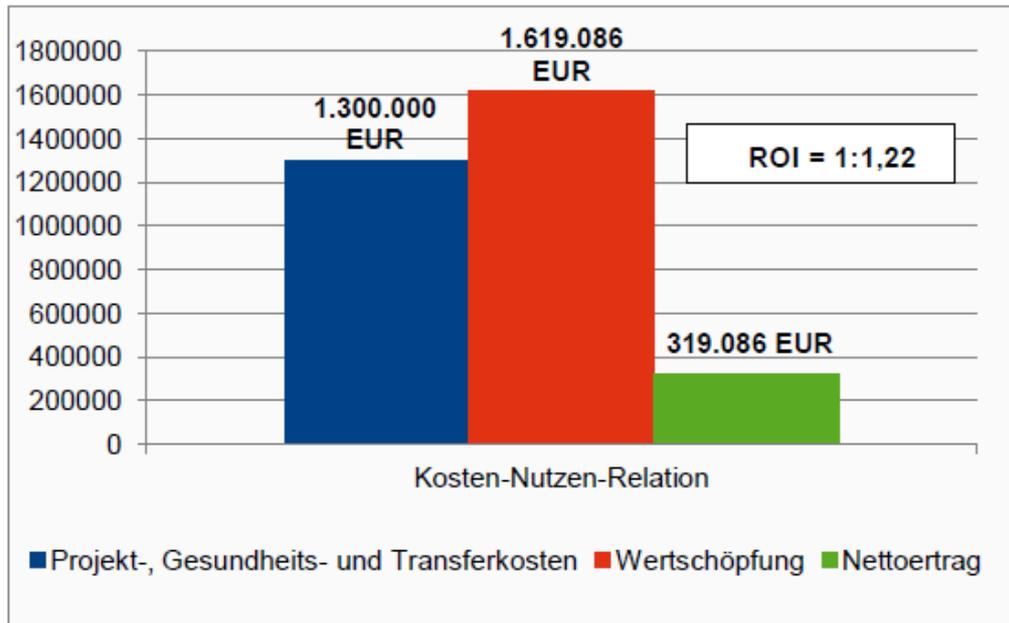
Allein für den Sohn K. B. entstehen bis zum Eintritt ins Rentenalter **Folgekosten in Höhe von insgesamt 1.110.618 EUR.**

### Fallbeispiel C

Familie R.-M., bestehend aus Mutter und Vater mit zwei Kindern,

*Moderates Kooperationsszenario: Projektträger, Jobcenter und Bildungsträger stabilisieren die Familie und unterstützen die Schul- und Ausbildungskarrieren der beiden Töchter.*

**Kosten-Nutzen-Relation (Verhältnis Projektkosten plus weiterführende Unterstützungsmaßnahmen sowie Transferzahlungen – Wertschöpfung durch die beiden Töchter der Familie R.-M.)**



Quelle: eigene Berechnungen

### Diskussion und Ausblick

Beide Modellprojekte sind effektiv und eindeutig lohnenswert: Sie generieren bereits in der Projektlaufzeit und im Anschluss nennenswerte Einsparungen und führen in der Lebensverlaufsperspektive zu volkswirtschaftlich beeindruckenden positiven Gesamtbilanzen. Insofern sind beide Modellprojekte aufgrund ihres integrierten Vorgehens ein *ausbaufähiges Erfolgsmodell*, das auch anderen Standorten zu empfehlen ist.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelang es,

- eine Brücke in den Arbeitsmarkt zu bauen,
- Eltern zu stabilisieren,
- Alltags- und Erziehungskompetenzen zu stärken,
- 12 Menschen ohne und 34 mit ergänzendem Transferleistungsbezug beruflich zu integrieren, wodurch für einen nicht unbeträchtlichen Anteil der Bedarfsgemeinschaften die Hilfebedürftigkeit vollständig oder teilweise wegfiel.

Ein **lebensverlaufsbezogenes perspektivisches Szenario** (10 Erwachsene und 155 Kinder werden analog dem Fallbeispiel A integriert) ergibt einen fiskalischen Nettoertrag von insgesamt ca. 36,5 Mio. Euro. Dieser steht einem verhältnismäßig geringen tatsächlichen Investment von 2.216.655,29 EUR (!) gegenüber (**Kosten-Nutzen-Relation: 1:17**).

Zusammenfassung:

Horst Ohlsen

Projektleiter